

Die Wittelsbacher Hausmacherweiterungen in Brandenburg, Tirol und Holland

Von

MICHAEL MENZEL

Als Ende des Jahres 1340 in Niederbayern die Herzogslinie ausstarb und das Land an Oberbayern fiel¹, bedeutete das einen großen Machtgewinn für Kaiser Ludwig den Bayern († 1347) und seinen verbleibenden Zweig des Hauses Wittelsbach. Dennoch war diese Konzentration, die in den Landesteilungen von 1349 schon wieder zer-rann, keine eigentliche Hausmacherweiterung, sondern sie stellte eine mit Fortüne betriebene Rücknahme der innerbayerischen Herrschaftsteilung von 1255 dar. In der Forschungsliteratur wird dieser oberbayerisch-niederbayerische Zusammenschluß zuweilen zwar mit den über die Stammlande hinausgreifenden tatsächlichen Hausmacht-erweiterungen des Kaisers vermengt, sollte aber besser nicht dazu ge-

1) Friedrich VON WEECH, Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen (Diss. München 1860) S. 80; Sigmund RIEZLER, Geschichte Baierns 2 (1880) S. 450-453; Alois SCHÜTZ, Ludwig der Bayer – König und Kaiser, in: Franz-Josef HEYEN (Hg.), Balduin von Luxemburg (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen KG 53 (1985) S. 55-88, hier S. 83; Heinz ANGERMEIER, Bayern in der Regierungszeit Kaiser Ludwigs IV. (1314-1347), in: Max SPINDLER/Andreas KRAUS (Hgg.), Handbuch der bayerischen Geschichte 2 (21988) S. 149-195, hier S. 186 f.; Barbara HUNDT, Ludwig der Bayer. Der Kaiser aus dem Hause Wittelsbach, 1282-1347 (1989) S. 287; Heinz THOMAS, Ludwig der Bayer (1282-1347). Kaiser und Ketzer (1993) S. 328; Michael MENZEL, König Johann von Böhmen und die Wittelsbacher, in: Michel PAULY (Hg.), Johann der Blinde, Graf von Luxemburg, König von Böhmen, 1296-1346 (Publications de la Section historique de l'Institut G.-D. de Luxembourg 115, Publications du Centre Luxembourgeois de Documentation et d'Etudes médiévales 14, 1997) S. 307-342, hier S. 338.